

ZAK!



KLINIKUM ST. MARIEN AMBERG

RUND UM GESUNDHEIT.

STATIONÄR &
AMBULANT –
OPTIMAL VERSORGT

KRANKENHAUS-
REFORM –
DAS INTERVIEW

KLINIKUM INSIDE –
NEWS, FAKTEN &
WISSENSWERTES

SPEZIALAUSGABE 2026

ZAK!

ZEITUNG DES
AMBERGER KLINIKUMS

Zentrale Notaufnahme Tel.: 0 96 21 38-1339
Kindernotaufnahme Tel.: 0 96 21 38-5197
Ärztl. Bereitschaftsdienst Tel.: 116-11

ZAK! SPEZIALAUSGABE

INHALT

#TOP VERSORGT

AMBULANT & STATIONÄR _04

#FAKTENCHECK

FACTS, DIE STAUNEN LASSEN _13

#NACHGEFRAGT

KRANKENHAUSREFORM -
AUSWIRKUNGEN & CHANCEN
AUF DIE REGION - INTERVIEW _06

#TEAMKSM

BERUF KOMMT VON BERUFUNG _14
STIMMEN AUS DEM TEAM _15

#MITTENDRIN

OPERATION: NEU- & UMBAU _10

#WO IST WAS?

ÜBERSICHTSPLAN _16

#NEWS

NEUIGKEITEN RUND UMS KLINIKUM _12

#KONTAKTE

ERREICHBARKEITEN AUF EINEN BLICK _18

EDITORIAL _03
IMPRESSUM _03
RATGEBER GESUNDHEIT 2026 _20

RUND UM GESUNDHEIT. FÜR AMBERG. FÜR DIE REGION.

Liebe Leserinnen und Leser,
Warum halten Sie dieses Magazin gerade in den Händen? Vielleicht, weil Gesundheit heute wichtiger ist denn je – und weil Sie wissen wollen, wer rund um die Uhr dafür sorgt. Im Klinikum St. Marien Amberg arbeiten 2300 Menschen, die bestmögliche medizinische Versorgung in der Region nicht nur als Auftrag, sondern als Herzensangelegenheit verstehen. Hier treffen Erfahrung, moderne Technik und echter Teamgeist aufeinander – immer mit einem Ziel: Ihre Gesundheit. Zusammenhalt spielt dabei eine zentrale Rolle: Pflege, Ärzte, Therapie, Verwaltung und Technik ziehen an einem Strang, damit Abläufe reibungslos funktionieren und Sie sich sicher fühlen. Dieser Teamspirit macht unser Klinikum stark – im Notfall, im OP und auf den Stationen.

Gleichzeitig verändert sich das Gesundheitswesen rasant und politische Rahmenbedingungen stellen Kliniken vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist ein verlässliches Miteinander, innerhalb des Hauses und nach außen mit niedergelassenen Ärzten, sowie mit anderen Gesundheitseinrichtungen.



Deshalb setzen wir auf partnerschaftliche Zusammenarbeit statt Konkurrenzdenken. Wir möchten Behandlungsschwerpunkte sinnvoll weiterentwickeln und doppelte Strukturen vermeiden, um Ressourcen für neue medizinische Angebote freizusetzen.

In dieser Sonderausgabe zeigen wir, was das konkret heißt. Sie lesen über die Krankenhausreform und was sie für unsere Region bedeutet. Wir stellen unsere ambulanten und stationären Bereiche vor und werfen einen Blick in die Zukunft – auf den entstehenden Zentral-OP und weitere spannende Bauvorhaben. Außerdem präsentieren wir News, wie über unseren hochmodernen Da Vinci-Operationsroboter, feiern einen Geburtenrekord und teilen Fakten, die selbst uns staunen lassen.

Lehnen Sie sich also zurück und entdecken Sie, was das Klinikum St. Marien Amberg heute und vor allem auch morgen bewegt.

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form (generisches Maskulinum). Wir meinen damit immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und ist wertfrei.

– Irrtümer und Druckfehler vorbehalten –

Impressum

Herausgeber: Klinikum St. Marien Amberg
Redaktionsteam: Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Konzept & Layout: Visuelle Kommunikation & Marketing
Fotos: hauseigener Bilderpool, Luftaufnahmen: Christoph Plank;
Titel: Shutterstock @PeopleImages, S. 4: @Summit Art Creations
und @pikselstock, S. 12: Da Vinci Roboter ©Intuitive 2026,
S. 14: Oberpfalz-Medien/Sara Neidhardt, U4: AdobeStock
freepik, flaticon @Sympnoiaicon

Auflage : 53.000 Exemplare

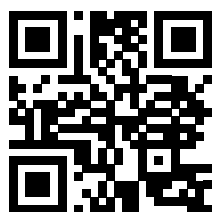


Wir für Ihre Gesundheit

Rund 2300 engagierte Mitarbeitende sorgen in unserem Klinikum dafür, dass medizinische Kompetenz, menschliche Nähe und echte Zuwendung Tag und Nacht Hand in Hand gehen.

In unseren Stationen sorgen sich über 730 Mitarbeitende im Pflegedienst darum, dass Sie rund um die Uhr bestens versorgt sind. Mehr als 330 Ärzte kümmern sich um hervorragende Diagnostik und Therapie.

Doch Spitzenmedizin gelingt nur als Teamleistung - von der Küche, die täglich frisch kocht, über die Wäscherei, die für Sauberkeit sorgt, bis hin zu Technik und Verwaltung, die im Hintergrund alles am Laufen halten. Jeder Bereich arbeitet mit einem Ziel: das Wohl unserer Patienten.



▲ www.klinikum-amberg.de

OPTIMAL VERSORGT STATIONÄR

Zentren und Spezialisierungen

Durch spezialisierte Zentren steigt die Behandlungsqualität nachweislich, weil hier hohe Patientenzahlen, eingespielte Abläufe und erfahrene Teams zusammenkommen. Wir verfügen über mehrere Zentren und bieten Patienten damit besonders gezielte Therapien bei komplexen Erkrankungen. Das Onkologische Zentrum bündelt umfassende Behandlungsmöglichkeiten bei unterschiedlichen Krebserkrankungen und verknüpft moderne Therapien mit der Expertise vieler Berufsgruppen. Ärzte, Pflegekräfte, Operateure, Strahlentherapeuten und Onkologen entwickeln für jeden Patienten ein individuell abgestimmtes Behandlungskonzept. Weitere medizinische Zentren, wie das Alterstraumazentrum, Endometriosezentrum, Endoprothetikzentrum, Gefäßzentrum, Perinatalzentrum und Traumazentrum stehen zur Verfügung. Das Klinikum deckt das gesamte Spektrum der modernen Herz-Kreislauf-Medizin ab. In der Chest Pain Unit werden zu jeder Tages- und Nachtzeit Herzinfarkte aus der gesamten Region behandelt. Die überregionale Stroke Unit ist als Spezialeinheit für Schlaganfälle zertifiziert und ermöglicht durch engmaschige Überwachung sowie modernste Therapieverfahren eine besonders schnelle und wirkungsvolle Akutbehandlung.

▼ zur Zentrenübersicht



Ambulantes Operieren bei uns

Bei Ihnen steht eine Operation an? In unserem Ambulanten OP-Zentrum (AOZ) sind Sie bestens aufgehoben. Hier erwarten Sie höchste medizinische Standards und damit ein Maximum an Sicherheit – ohne stationären Aufenthalt. Hier bündeln wir moderne Technik, erfahrene Operateure, sowie eingespielte Pflege- und Anästhesieteams zu einem Rundum-sorglos-Paket für ambulante Eingriffe. Von Unfall- und Allgemeinchirurgie über Gefäß- und Neurochirurgie bis hin zu Urologie, Gynäkologie, HNO und Orthopädie: Viele Operationen lassen sich heute schonend auch ambulant realisieren. Die direkte Anbindung an das Klinikum sorgt zusätzlich für ein gutes Gefühl. So können Sie das AOZ noch am selben Tag wieder nach Hause verlassen – gut betreut, bestens versorgt und mit dem sicheren Wissen: Hier waren Sie in wirklich guten Händen.

Den Eingang unseres AOZ finden Sie übrigens in der Marienstraße, direkt gegenüber der Bäckerei Hiltner.



▲ www.aoz-amberg.de

AMBULANT

Praxis und Klinik - Hand in Hand

Wussten Sie, dass das Klinikum St. Marien Amberg 17 Praxen betreibt? In unseren Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) werden Sie in 17 Fachbereichen ambulant behandelt und umfassend betreut – von der ersten Untersuchung bis zur Nachsorge. Unsere Praxen vereinen ein breites, hochspezialisiertes Leistungsspektrum verschiedener Fachdisziplinen unter einem Dach. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Klinikums und den niedergelassenen Ärzten der Region entsteht ein engmaschiges Versorgungsnetz, das Patienten kurze Wege und optimale Abstimmung ermöglicht. Ob vor einer geplanten stationären Aufnahme oder nach einem Aufenthalt – bei uns greift alles ineinander. Für Sie heißt das: beste Medizin, reibungslose Abläufe und kompetente Begleitung in jeder Phase Ihrer Behandlung.

Der Großteil unserer Praxen ist in den Räumlichkeiten innerhalb des Klinikums zu finden. Die Praxis für Gastroenterologie sowie für Kinder- und Jugendmedizin finden Sie direkt neben dem Goldbeck Parkhaus in der Regensburger Straße 11 u. 13



www.mvz-amberg.de ▲

KRANKEN- HAUS- REFORM

AUSWIRKUNGEN & CHANCEN FÜR DIE REGION.

Die große Krankenhausstrukturreform ist durch den Bund beschlossen und wird zum 1. Januar 2027 in Kraft treten. Diese Reform wird auch für die Krankenhäuser der Region Amberg-Weizsäckchen Auswirkungen haben. Wir sprechen mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden des Amberger Klinikums, Oberbürgermeister Michael Cerny, und dem Vorstand des Klinikums, Manfred Wendl.

H. Wendl als Mitglied im Präsidium der Deutschen Krankenhausgesellschaft haben Sie tiefe Einblicke in die gesundheitspolitischen Diskussionen auf Bundesebene. Warum benötigen wir überhaupt eine Krankenhausreform?

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt im internationalen Vergleich über eine hohe Zahl an Krankenhäusern und liegt im europäischen Vergleich mit der Bettenzahl bezogen auf die Einwohner mit an der Spitze. Deutschland hat eines der teuersten Gesundheitssysteme der Welt. Trotzdem liegt die Qualität der medizinischen Versorgung im internationalen Vergleich eher im Mittelfeld. Mit den bestehenden stationären Versorgungsstrukturen werden wir die steigenden Anforderungen an Qualität und Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung nicht mehr erfüllen können. Daher bin ich davon überzeugt, dass eine Krankenhausstrukturreform und eine Vergütungsreform für stationäre Behandlungen zwingend erforderlich ist.

Mit der Reform werden grundlegende Vorgaben für den Betrieb und die Finanzierung von Kliniken geändert. H. Wendl, wie beurteilen Sie die Ausgestaltung der Reform, stimmt das Konzept?

Das Grundkonzept der Reform passt. Es werden 61 medizinische Leistungsgruppen eingeführt, denen die stationären Patienten anhand Ihrer Erkrankung, Operationen und Behandlungen zugeordnet werden. Krankenhäuser dürfen mit Inkrafttreten der Reform Patienten in den Leistungsgruppen stationär nur noch behandeln, wenn die für die jeweilige Leistungsgruppen definierten Anforderungen erfüllt werden. Der wesentliche Fokus bei den Qualitätsvorgaben liegt dabei auf den personellen Qualifikationen. Die Kliniken müssen daher erheblich in das Personal investieren, wenn die bisherigen Leistungsangebote aufrechterhalten werden sollen. Ich bezweifle aber, dass wir genügend Fachärzte mit den geforderten Qualifikationen an allen Standorten gewinnen können, um die bisherigen Strukturen und Leistungsangebote aufrecht zu erhalten. Der Gesetzgeber sieht zudem vor, dass Mindestvorhaltezahlen erfüllt werden müssen. Behandelt eine Klinik nicht diese gesetzlich vorgegebene Mindestzahl an Patienten pro Jahr in der Leistungsgruppe, entfällt der Vergütungsanspruch für die Klinik. Dadurch entsteht zusätzlicher wirtschaftlicher Druck. Dem können wir nur durch eine Anpassung der Strukturen und Leistungsangebote in unseren Krankenhäusern begegnen.



H. Cerny, für die stationäre Gesundheitsversorgung sind die Landkreise und die kreisfreien Städte zuständig. Wie ist die Krankenhausreform in diesem Kontext einzuordnen?

Ja, kreisfreie Städte und Landkreise sind aufgrund der Gemeindeordnung und der Landkreisordnung des Freistaates Bayern für den Bau und den Betrieb von Krankenhäusern verantwortlich. Die stationäre Gesundheitsversorgung ist wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge, die die Landkreise und kreisfreien Städte im eigenen Wirkungskreis aufrechterhalten müssen. Mit der Krankenhausreform werden diese Rahmenbedingungen für die Leistungserbringung durch den Bund in unseren Krankenhäusern in vielen Punkten wesentlich verschärft, um die Behandlungs- und Versorgungsqualität zu sichern und zu verbessern. Diese neuen weitreichenden Vorgaben werden auch Auswirkungen auf die Krankenhäuser in unserer Region haben. Der Freistaat Bayern ist für die Krankenhausplanung zuständig. Er ist jetzt gefordert durch eine aktive Krankenhausplanung die Strukturen in den Regionen so zu steuern und zu gestalten, dass die hochwertige Versorgung der Bevölkerung weiterhin gesichert werden kann und vor allem auch für die Träger finanzierbar bleibt.

Der Betrieb der Krankenhäuser ist seit Jahren strukturell unterfinanziert. H. Wendl, wird die Finanzierung unserer Krankenhäuser mit der Reform verbessert?

Nein, die Reform sieht keine höhere Vergütung der stationären Krankenhausleistungen vor. Es erfolgt nur eine Umverteilung der bisherigen Mittel nach einem neuen Vergütungssystem. Daher wird eine Reduzierung der Defizite in unseren Krankenhäusern nur gelingen, wenn wir die Strukturen so anpassen, dass eine wirtschaftlichere Leistungserbringung bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung möglich wird.

Auch wenn der Bund in der Pflicht steht, für eine auskömmliche Finanzierung der Betriebskosten der Kliniken zu sorgen, muss man realistisch sein. Zusätzliche Mittel für die Krankenhäuser würden zu einer weiteren Ausgabensteigerung der Krankenkassen führen, was angesichts der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Lage und der Diskussion um die Begrenzung der Zusatzbeiträge der Krankenversicherungen nicht zu erwarten ist.



H. Cerny, damit werden die kommunalen Krankenhäuser weiterhin auf die erhebliche finanzielle Unterstützung Ihrer Träger angewiesen sein. Das wird dauerhaft die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommunen überfordern. Wie kann dem entgegengewirkt werden?

Die Bundespolitik versucht seit Jahren die Zahl der Krankenhäuser und die Zahl der stationären Behandlungen zu reduzieren. Es wurde ein erheblicher wirtschaftlicher Druck in den Kliniken erzeugt. Die bisherigen Kostensteigerungen sind nicht vollständig refinanziert worden, um die Beitragssätze der Krankenkassen möglichst stabil zu halten. Dies führt zu erheblichen Defiziten in den Kliniken und letztlich zu Schließungen.

Gegen diese gesetzlichen Vorgaben können wir zwar protestieren, werden aber aufgrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung keine Änderung erreichen. Wir müssen dem wirtschaftlichen Druck daher vor Ort entgegenwirken. Wie dies gelingen kann, gibt die Grundkonzeption der Krankenhausreform vor. Wir müssen uns in unseren Krankenhäusern weiter spezialisieren und Leistungen an den bestehenden Standorten konzentrieren, um größere Abteilungen mit höheren Fallzahlen zu erreichen. Krankenhausabteilungen mit ähnlichen Leistungsspektren und niedrigen Fallzahlen in unmittelbarer Nachbarschaft werden wir uns vor dem Hintergrund der weiter steigenden Anforderungen nicht mehr leisten können.

Bedeutet dies, dass auch in unserer Region Krankenhäuser schließen müssen, H. Cerny?

Nein, das bedeutet es nicht. Wir haben in der Stadt und im Landkreis zwei Akut-Krankenhäuser mit insgesamt rund 700 Betten. Das Klinikum St. Marien bildet dabei mit 18 Abteilungen und vielen zertifizierten Zentren das Rückgrat der stationären Gesundheitsversorgung der gesamten Region. Es bietet eine umfassende Notfallversorgung mit der u. a. auch die Behandlung von Schwerstverletzten mit Polytrauma und Schädel-Hirn-Verletzungen abgedeckt wird. Auch für die Kinder bieten wir eine umfassende Versorgung einschließlich der Versorgung von extremen Frühgeburten an.

Das Klinikum Amberg behandelt rund 27.000 Patienten jährlich stationär. Davon wohnen rund 11.000 Patienten im Landkreis Amberg-Weizbach. Damit behandelt es die Mehrzahl der Patienten aus dem Landkreis und ist damit für die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Landkreis von wesentlicher Bedeutung.

Unser Amberger Klinikum reicht aber nicht aus, um den Bedarf in unserer Region insgesamt abzudecken. Das St. Anna Krankenhaus in Sulzbach-Rosenberg versorgt insgesamt knapp 8.000 Patienten jährlich stationär. Wir brauchen also beide Krankenhäuser für die Versorgung unserer Bevölkerung. Aber wir halten an den beiden Standorten viele Leistungsbereiche doppelt vor, was medizinisch nicht zwingend notwendig ist. Nur mit Kooperation, Zusammenarbeit und einer sinnvollen Abstimmung der Leistungsangebote der Krankenhäuser, können wir die Qualität der Versorgung steigern und die Wirtschaftlichkeit unserer Krankenhäuser verbessern. Ohne diese Abstimmung sehe ich die große Gefahr, dass unsere Region und dabei insbesondere die Stadt Amberg und der Landkreis Amberg-Weizbach insgesamt verlieren. Gerade die Mindestvorhaltezahlen werden dazu führen, dass Leistungsgruppen bzw. -angebote bei uns komplett verschwinden, wenn die Mindestzahlen an beiden Standorten nicht erreicht werden. Die Folge sind dann lange Wege für die Bevölkerung in andere Regionen. Der Schlüssel zu einer besseren Versorgung bei zeitgleich sinkenden Defiziten in unseren Krankenhäusern liegt also eindeutig in der Zusammenarbeit. Ich bin davon überzeugt, dass wir in einem gemeinsamen Miteinander und einer gelebten Zusammenarbeit unserer Kliniken, Lösungen finden, mit denen wir alle Standorte auf Dauer sichern und die Versorgung der Bevölkerung qualitativ verbessern können. Ansonsten drohen Einschränkungen in der Gesundheitsversorgung und Arbeitsplatzabbau. Aber ich bin optimistisch: Wir haben in beiden Krankenhäusern tolle und engagierte Mitarbeiter, gute Technik und haben viel investiert: Die Voraussetzungen für ein gemeinsames Erfolgsmodell sind da.



FÜR AMBERG. FÜR DIE REGION.

H. Wendl, die Krankenhausplanung ist doch Aufgabe des Freistaates Bayern. Sollte man nicht abwarten, welche Vorgaben durch den Freistaat Bayern für die Stadt Amberg und den Landkreis Amberg-Regen gemacht werden?

Nein, Abwarten hilft uns nicht weiter. Wir müssen jetzt für die kommenden Jahre planen, damit wir die Vorgaben, die ab 2028 greifen, rechtzeitig umgesetzt haben.

Der Freistaat Bayern hat für die Krankenhausplanung in den Regionen Strukturgutachten auf den Weg gebracht. Auch für unsere Region wurde ein Gutachten erstellt, das Empfehlungen anhand von objektiven Leistungs- und Patientenzahlen ausgearbeitet hat. Die Ergebnisse des Gutachtens liegen vor. Wir haben damit eine sehr gute Grundlage, um sinnvolle Veränderungen auf den Weg zu bringen. Zudem ist der wirtschaftliche Druck für alle beteiligten Kliniken und unsere Kommunen so hoch, dass ein „Weiter so“ nicht mehr akzeptiert werden kann. Wenn wir jetzt die Weichen nicht positiv stellen, können die Defizite in den nächsten Jahren nicht verringert werden. Die stationäre Gesundheitsversorgung aller Einwohner in Stadt und Landkreis ist m. E. eine Gemeinschaftsaufgabe der Krankenhäuser in unserer Region. Daher ist es jetzt an der Zeit, dass sich alle Verantwortlichen an einen Tisch setzen und gemeinsam sinnvolle Lösungen ausarbeiten. Werden unsere Kliniken in der Zukunft durch die weiterhin fehlende Bereitschaft des Landkreises zur Zusammenarbeit und zur Abstimmung der Leistungsangebote geschwächt, werden unsere Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und im Landkreis die Leidtragenden sein.

Das ist ein eindeutiger Appell die Zusammenarbeit unserer Krankenhäuser zeitnah zu intensivieren. H. Cerny sehen Sie das ebenso?

Ja, eine Zusammenarbeit der Krankenhäuser in Stadt und Landkreis ist die einzig sinnvolle Lösung. Die Rahmenbedingungen sind auf Bundesebene so ausgerichtet worden, dass Leistungen konzentriert werden und sich Krankenhäuser spezialisieren müssen. Diesen Vorgaben muss man Rechnung tragen, wenn man in der Zukunft das hohe Niveau der Versorgung halten möchte. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Aus- und Weiterbildung, die wir im ärztlichen Bereich nur vor Ort halten können, wenn wir unsere Leistungsangebote insgesamt erhalten und soweit möglich ausbauen. Die Ausbildung von Fachärzten ist sehr wichtig, da daraus unseren Nachwuchs für die in der Niederlassung tätigen Ärzte gewinnen können. Ich gebe auch zu bedenken, dass die Krankenhäuser ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region sind. Unser Klinikum ist einer der größten Arbeitgeber der Region mit rund 2.300 Mitarbeitenden. Über 900 Mitarbeitende leben im Landkreis Amberg-Regen, über deren Gehaltszahlungen rund 40 Mio. € Kaufkraft in die Gemeinden des Landkreises fließen. Wir müssen daher alles tun, um unsere Krankenhäuser zu stärken und keine Leistungen in andere Regionen zu verlieren.



HEUTE & MORGEN.



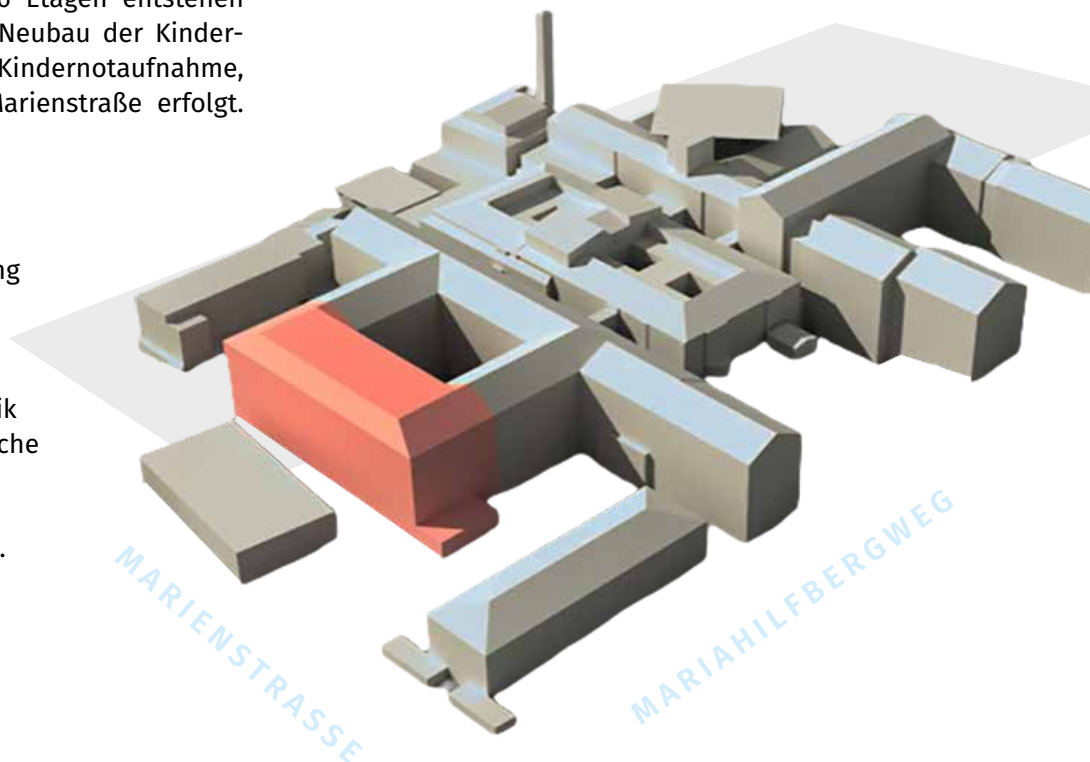
Bauen für die Zukunft. Egal ob Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Neurologie, Chirurgie, Orthopädie oder die intensivmedizinische Betreuung – unsere Klinik für Kinder und Jugendliche ist in den vergangenen Jahren mit vielen Spezialgebieten enorm gewachsen. Nachholbedarf besteht allerdings bei der baulichen Entwicklung. Angefangen bei den Zimmern auf unserer Kinderstation, die seit den 90er Jahren bestehen.

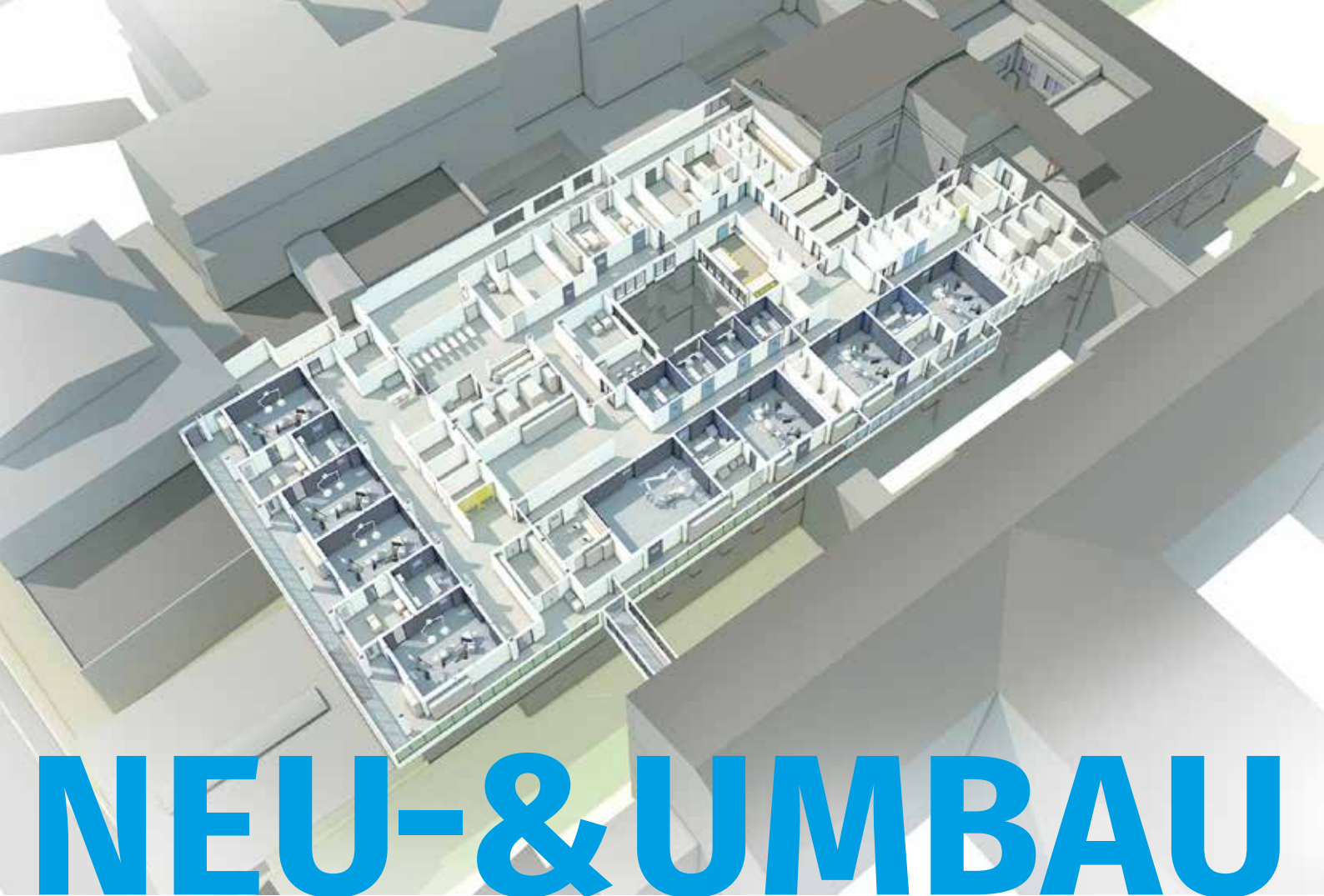
OPERATION:

Dank einer Fördersumme von 91,7 Millionen Euro des Freistaates Bayern kann das nächste große Bauprojekt in den kommenden Jahren am Klinikum starten – der Erweiterungsbau, der zwischen dem Bettentrakt und unserem ambulanten OP-Zentrum im Patientengarten über 6 Etagen entstehen wird. Der Anbau umfasst einen Neubau der Kinderintensivstation sowie der Kindernotaufnahme, deren Zugang dann über die Marienstraße erfolgt. (roter Gebäudekomplex)

Neben der Kinderstation und der Kindernotaufnahme sind auch ein Neubau und eine Vergrößerung der Entbindungsstation und des Kreißsaals geplant.

Doch nicht nur unsere Kinderklinik profitiert, auch unsere internistische Intensivstation wird neu gebaut und dadurch mehr Kapazitäten geschaffen. Die Planungen laufen.





NEU-&UMBAU

Operation: "Umbau" läuft. Für unsere Patienten wollen wir den besten technischen Standard und genau dafür wird im Klinikum schon seit dem Spatenstich für unseren Zentral-OP im Jahr 2022 fleißig gebaut. Am Ende kann das Klinikum auf 8 neue stationäre OP-Säle zurückgreifen. Alle Op-Säle werden mit modernster Technik ausgestattet. Ein Hybrid-Op mit Röntgenanlage, OP-Robotik und mehrere Säle für minimalinvasive Chirurgie sind selbstverständlich.

Aktuell läuft der zweite von insgesamt drei Bauabschnitten, in dem ein Erweiterungsbau in der Wiltmaisterstraße entsteht. Die Fassadenarbeiten und der Innenausbau laufen bereits. 2027 werden die dort entstehenden vier neuen OP-Säle in Betrieb gehen. Eine Fertigstellung der kompletten Baumaßnahme ist für 2029 geplant.

Für unsere Patienten bedeutet die Baumaßnahme verbesserte Abläufe unter modernsten Bedingungen und noch mehr Versorgungskapazitäten.



Konzeptfotos: ECKL Architektur + Klinikplanung, Regensburg

ROBOTIK IM OP

DA VINCI IST DA!



Dürfen wir vorstellen: das ist Da Vinci, der neue OP-Roboter am Klinikum. Dank eines Stativs mit vier Armen, einer integrierten hochauflösenden 3D-Kamera, einem Videoturm sowie einer Kontrollkonsole zur Steuerung der Arme von Da Vinci, können operative Eingriffe in den Bereichen der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, der Gynäkologie sowie der Urologie noch präziser durchgeführt werden. Patienten erholen sich dadurch schneller und auch das Angebot an operativen Behandlungsmöglichkeiten erweitert sich.

EMPFOHLEN VON FOCUS 2026

TOP REGIONALES KRANKENHAUS 2026

TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2026

TOP NATIONALE FACHKLINIK 2026

- ▶ Akutgeriatrie
- ▶ Brustkrebs
- ▶ Fußchirurgie
- ▶ Hüftchirurgie
- ▶ Risikogeburt & Pränataldiagnostik
- ▶ Sportmedizin/ -orthopädie

zur Erhebungsmethodik ▶



BABY-BOOM 1520



WOW! 1520 Entbindungen im Jahr 2025. So viele wie nie. Im Gegensatz zum deutschlandweiten Rückgang der Geburtenzahlen markiert dies einen echten Babyboom. Damit setzt die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Thomas Papathemelis ein starkes Zeichen für die Qualität in der regionalen Geburtshilfe. Hinzu kommt, dass unser Perinatalzentrum mit der höchsten Versorgungsstufe werdenden Eltern eine Versorgung auf höchstem medizinischem Niveau bietet – von der normalen Geburt bis hin zu Risikoschwangerschaften.



MIT HERZ & HASHTAG



Seit April 2025 ist das Klinikum auf Instagram [@klinikumamberg](#) mit dem Ziel: "Ein Klinikum zum Anfassen". Die Profil-Besucher erwartet authentischer, nahbarer und moderner Content mit Blick hinter die Kulissen, Experten Q&A, Aufklärung, Ausbildungs- & Karrierechancen und einer guten Portion „Lachen ist die beste Medizin“. Alles von Menschen für Menschen – und das mit Herz und Hashtag. Hier wird Information mit Unterhaltung zu Infotainment kombiniert.

Folgen Sie uns gerne und machen Sie uns zu Ihrem neuen Lieblingskanal!



FAKTEN

DIE STAUNEN LASSEN

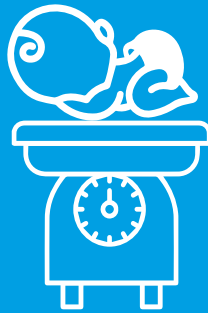


etwa **6 Mio**
Handschuhe

werden pro Jahr in der
Klinik-Logistik angefordert

320g

wog das
kleinste,
bei uns geborene
und betreute,
Baby



3

häufigste
Krankheitsbilder
im Jahr 2025



Herz-Kreislauf-
erkrankungen



Schlaganfall



Brustkrebs



etwa **20**
KM

legt jeder
Mitarbeitende des
Transportdienstes
am Tag zurück,
um Patienten
von A nach B
zu bringen

PATIENTEN p.a.



70.000

ambulant & stationär

Einer der
außergewöhnlichsten
Baby-Namen bisher war

'Lanzelot'

Wir hoffen dem
,kleinen Ritter'
geht's super
und senden
liebe Grüße!



20x



Würden sich alle
Mitarbeiter des Klinikums
an die Hand nehmen,
wäre die Kette mehr
als 20 Fußballfelder lang.

„BERUF kommt von BERUFUNG.“

- ca. 330 Ärztinnen und Ärzte
- ca. 1000 Beschäftigte im Pflege- & Funktionsdienst
- ca. 780 Beschäftigte im Medizinisch-/ & Technischen Dienst, Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft, etc.
- ca. 180 Auszubildende & Schüler

Zusammen bilden wir das Team#KSM, das jeden Tag sein Bestes gibt, Gesundheit zu schützen und zu sichern. Als zweitgrößter Arbeitgeber der Region erfüllen wir eine bedeutende gesellschaftliche Aufgabe. Wir haben eine Größe, um unserem Team sämtliche Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und sind dennoch überschaubar genug für ein persönliches Miteinander.

LANGFRISTIGE
BERUFS
PERSPEKTIVE

FAMILIE
& BERUF
VEREINBARKEIT

AUS-, FORT-
& WEITER-
BILDUNG

180
AZUBIS



ZUSÄTZLICHE
BETRIEBS-
RENTE



Möchten Sie Teil von was Großem werden?

Alle offenen Stellen finden Sie unter
www.klinikum-amberg.de/karriere



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und darauf,
Sie kennenzulernen! Willkommen im Team#KSM

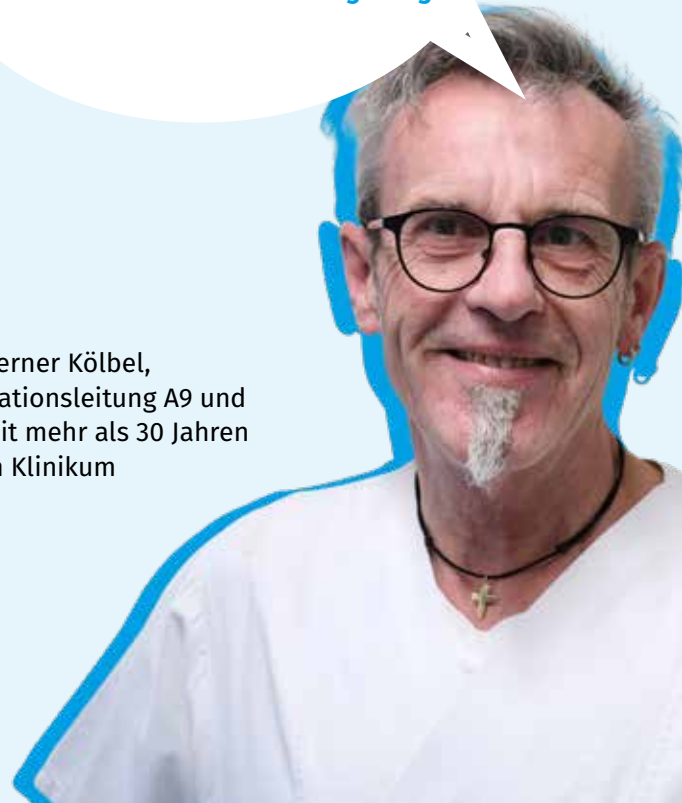


"Ich habe immer ein offenes Ohr für unsere Patienten und versuche sie aufzubauen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, während ich sie von A nach B bringe."



Romana Mihalik,
mit Leib und Seele
im Patiententransport-
Team

"Das Arbeiten im Team und auch über die eigene Abteilung hinaus ist für mich besonders wichtig. Vieles schafft man nur gemeinsam und dann wird es auch nie langweilig."



Werner Kölbel,
Stationsleitung A9 und
seit mehr als 30 Jahren
im Klinikum

"Das Klinikum begleitet mich mittlerweile mehr als mein halbes Leben. Momentan bin ich im 30igsten Dienstjahr hier. Meine vier Kinder wurden hier geboren und auch beruflich habe ich hier viele Stationen durchlaufen."

”



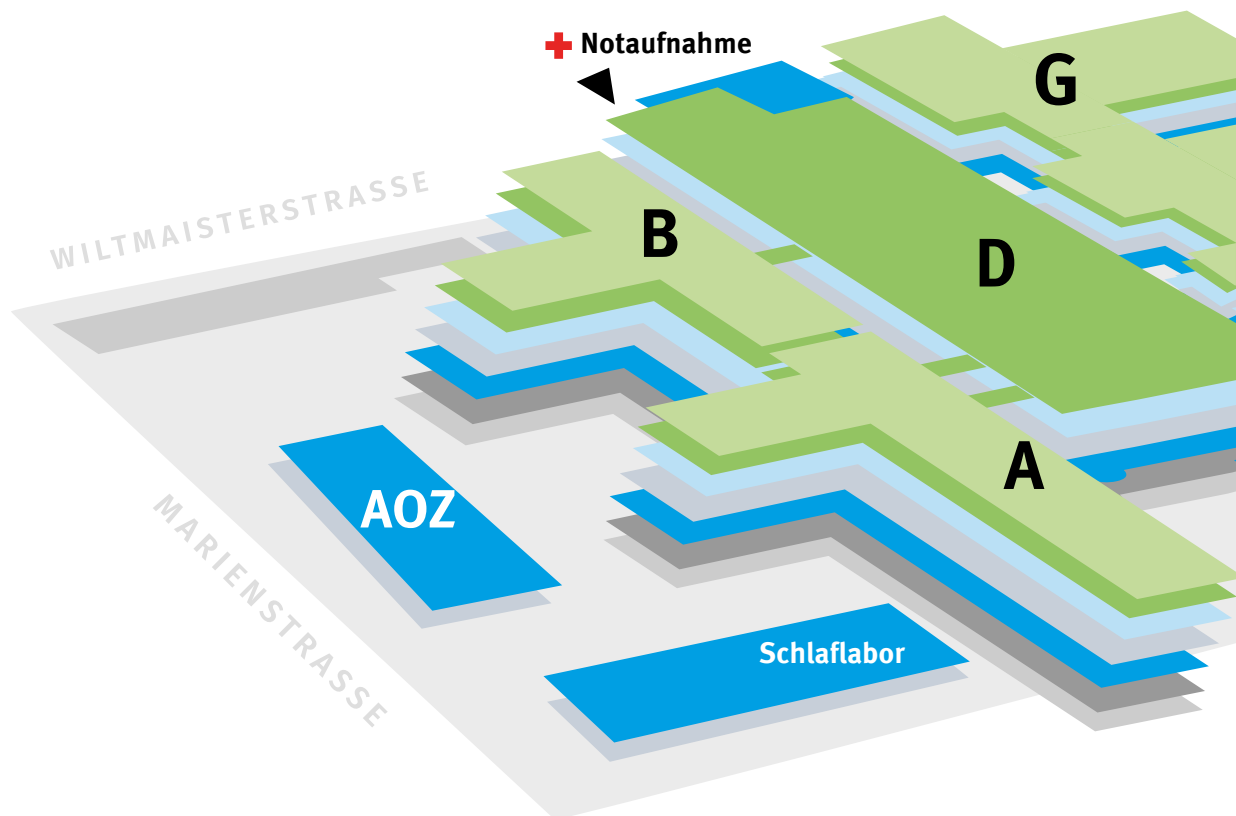
Tobias Meindl,
Mitglied der
Pflegedirektion,
Drillingspapa und
selbst Drilling

„Eigentlich bin ich schon seit zwei Jahren im Ruhestand, möchte aber meine Arbeit nicht auf 0 zurückfahren. Dafür mag ich den direkten Kontakt zu den Patienten zu sehr. Mein Beruf ist meine Leidenschaft.“



Anni Weigl,
unsere Klinikums-Legende,
machte vor 50 Jahren bei
uns ihre Ausbildung zur
Krankenschwester

- Ebene 6
- Ebene 5
- Ebene 4
- Ebene 3
- Ebene 2
- Ebene 1
- Ebene 0
- Ebene -1
- Ebene -2



ÄRZTLICHE VERSORGUNG/SEKRETARIATE

Prof. Birner
Kardiologie, Nephrologie,
Internistische Intensivmedizin
Gebäude G | Ebene 1

PD Dr. Bassiouni
Neurochirurgie
Gebäude G | Ebene 0

PD Dr. Dauer
Gastroenterologie, Onkologie,
Endokrinologie, Infektiologie
Gebäude G | Ebene 1

H. Decassian
Schmerztherapie,
Schmerztagesklinik
Gebäude F | Ebene

Dr. (Univ. Bagdad) Djamil
Gefäßchirurgie
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Fiedler
Kinderheilkunde
Gebäude B | Ebene 0

Dr. Hipp
Strahlentherapie
Gebäude D | Ebene -1

Dr. Huber
Neurologie
Gebäude F | Ebene 1

Dr. Dr. Kertai / MUDr. Spacil
Kinderorthopädie/
Kinderchirurgie
Gebäude B | Ebene 0

Dr. Mauerer
Laboratoriumsmedizin
und Mikrobiologie
Gebäude F | Ebene 0

Dr. Mestan
Unfallchirurgie, Orthopädie
und Handchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Papatthemelis
Gynäkologie und Geburtshilfe
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Redel
Anästhesiologie,
operative Intensivmedizin
Gebäude G | Ebene 2

Prof. Dr. Ritter
Radiologie
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Stöltzing
Allgemein-, Viszeral- und
Thoraxchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Dr. Trögner
Geriatrie und Frührehabilitation
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Wahn
Pneumologie, Allergologie,
Schlaf- und Beatmungsmedizin
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Weiser
Urologie/Urologische Ambulanz
Gebäude D | Ebene 0

NOTFÄLLE, KREISSAAL & AUFNAHME

Zentrale Notaufnahme
Gebäude D | Ebene 0

Kindernotaufnahme
Gebäude A | Ebene 0

KVB Bereitschaftspraxis
Gebäude D | Ebene 0

Kreißaal
Gebäude D | Ebene 2

Patientenaufnahme
Gebäude D | Ebene 0

STATIONEN

A1- A3	Gebäude A Ebene 1 - 3
A9	Gebäude A Ebene -1
B0 - B3	Gebäude B Ebene 0 - 3
B9	Gebäude B Ebene -1
CPU	Gebäude A Ebene 1
D1	Gebäude D Ebene 1
G2/IMC	Gebäude G Ebene 2
IMC Kinder	Gebäude G Ebene 2
E1 - E5	Gebäude E Ebene 1 - 5
F2 - F4	Gebäude F Ebene 2 - 4
L3	Gebäude L Ebene 3
Stroke Unit	Gebäude A Ebene 3
W1	Gebäude D Ebene 1

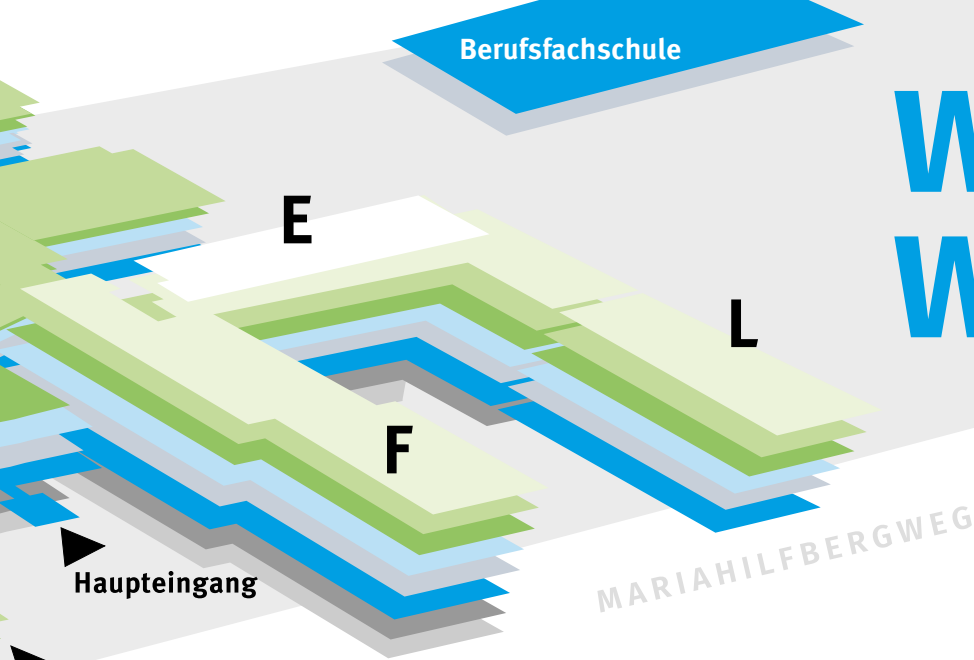
AOZ Ambulantes OP Zentrum
Mariahilfbergweg 7
(Eingang ggü. Bäckerei Hiltner)

Schlaflabor | Mariahilfbergweg 3A

AM.mio | Marienstrasse 6

Berufsfachschule für Pflege
und Pflegehelfer | Wiltmaisterstr. 10

WO IST WAS?



+ Kindernotaufnahme

ALLGEMEINES & SERVICE

Beschwerdemanagement
Gebäude D | Ebene 1

Cafeteria
Gebäude D | Ebene 0

FLIKA-Kinderbetreuung
Gebäude A | Ebene 0

Frisöre und Pediküre
Gebäude D | Eingangsbereich

Patientengarten
Gebäude B | Ebene -1

Personalabteilung
Gebäude A | Ebene 0

Pflegedirektion
Gebäude A | Ebene 0

Psychoonkologie
Gebäude E | Ebene 2

Seelsorge / Kapelle
Gebäude A | Ebene 0

Snack- und Getränkeautomaten
Gebäude E | Ebene 0
Gebäude G | Ebene 0 (ZNA)

Sozialdienst/Pflegeüberleitung
Gebäude D | Ebene 1

Speisesaal
Gebäude F | Ebene -1

Vorstand
Kaufmännische Direktion
Ärztliche Direktion
Konferenzraum
Gebäude D | Ebene 1

Verabschiedung/
Aussegnungsraum
Gebäude B | Ebene -2

WC / Babywickelraum
Gebäude E | Ebene 0

MED. VERSORGUNG/ DIAGNOSTIK/THERAPIE

Anästhesieambulanz
Gebäude G | Ebene 2

Augenheilkunde
Gebäude E | Ebene 5

Diabetesberatung
Gebäude G | Ebene 3

Dialyse
Gebäude G | Ebene 3

EEG-Labor
Gebäude A | Ebene 4

Endoskopie
Gebäude G | Ebene 1

Frauenklinik | Brustzentrum |
Mammographie
Gebäude G | Ebene 0

Funktionsdiagnostik - EKG,
Ultraschall, Lungenfunktion
Gebäude G | Ebene 1

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Gebäude E | Ebene 5

Herzkatheterlabor
Gebäude G | Ebene 1

Kernspintomographie
Gebäude G | Ebene 0

Logopädie
Gebäude L | Ebene 5

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
Gebäude E | Ebene 5

Nuklearmedizin
Gebäude A | Ebene -1 (nach A9)

Orthopädie
Gebäude E | Ebene 5

Palliativmedizinische Versorgung
Gebäude L | Ebene 3

Physikalische Therapie
Gebäude E | Ebene 0

MVZ-PRAXEN

Allgemein-, Viszeralchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Anästhesiologie
Gebäude G | Ebene 2

Gefäßchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Gynäkologie und Geburtshilfe
Gebäude L (Zugang über Eingang
oberer Parkplatz) | Ebene 2

Hämatologie und Internistische
Onkologie
Gebäude L | Ebene 1

Kardiologie
Gebäude G | Ebene 1

Kinderkardiologie,
Kinderdiabetologie, Neuropädiatrie
Mariahilfbergweg 7
Gebäude B | Ebene 0

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
Gebäude L | Ebene 2

Neurochirurgie
Gebäude L | Ebene 5

Nuklearmedizin
Gebäude G | Ebene 0 (Anmeldung)

Pneumologie
Gebäude G | Ebene 1

Ärztliche Psychotherapie
Gebäude G | Ebene 3

Röntgen/ MRT
Gebäude L | Ebene 0

Strahlentherapie
Gebäude D | Ebene -1

Unfallchirurgie und Orthopädie
Gebäude G | Ebene 0

Kinder- und Jugendmedizin,
haus- und fachärztliche Versorgung
Regensburger Straße 11 u. 13

Gastroenterologie
Regensburger Straße 11 u. 13

KONTAKTE

»» **Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin**
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Redel
Tel.: 09621/38-1301

»» **Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie**
Chefarzt Prof. Dr. Oliver Stöltzing
Tel.: 09621/38-1316

»» **Klinik für Gefäßchirurgie**
Chefarzt Dr. (Univ. Bagdad)
Saman Djamil
Tel.: 09621/38-1616

»» **Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie**
Chefarzt Dr. Ahmet Mestan
Tel.: 09621/38-1317 oder -1608

»» **Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie**
Chefarzt Prof. Dr. Christoph Birner
Tel.: 09621/38-1231

»» **Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie**
Chefarzt PD Dr. Marc Dauer
Tel.: 09621/38-1289

»» **Klinik für Innere Medizin III - Geriatrie und Frührehabilitation**
Chefarzt Dr. Jens Trögner
Tel.: 09621/38-1101

»» **Klinik für Innere Medizin IV - Pneumologie**
Chefarzt Dr. Hans Wahn
Tel.: 09621/38-4048

»» **Klinik für Strahlentherapie**
Chefarzt Dr. Matthias Hipp
Tel.: 09621/38-1621

»» **Klinik für Neurologie**
Chefarzt Dr. Frank Huber
Tel.: 09621/38-1852

»» **Klinik für Urologie**
Chefarzt Dr. Ralf Weiser
Tel.: 09621/38-1407

»» **Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**
Chefarzt Prof. Dr. Thomas Papathemelis
Tel.: 09621/38-1371

»» **Klinik für Kinder und Jugendliche**
Chefarzt Dr. Andreas Fiedler
Tel.: 09621/38-1281

»» **Klinik für Kinderchirurgie, Kinder- u. Neuroorthopädie**
Chefarzt MUDr. Karel Spacil
Chefarzt Dr. Dr. Michael Kertai
Tel.: 09621/38-4071

»» **Klinik für Neurochirurgie**
Chefarzt PD Dr. Hisham Bassiouni
Tel.: 09621/38-1869

»» **Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie**
Chefarzt Prof. Dr. Christian Ritter
Tel.: 09621/38-1411

»» **Institut für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie**
Chefarzt Dr. Richard Mauerer
Ltd. Oberärztin PD Dr. Michaela Simon
Tel. 09621/38-1455

»» **Tagesklinik für Schmerztherapie**
Chefarztin Heike Decassian
Tel.: 09621/38-1597

»» **Zentrale Notaufnahme**
Ärztlicher Leiter Marc Bigalke
Tel.: 09621/38-1339

»» **Belegabteilung Augenheilkunde**
Belegärzte Dr. Lisa Bedernik,
Axel Fehn
Tel.: 09621/38-1391

»» **Belegabteilung Hals-Nasen-Ohren**
Belegärzte Dr. Dirk Schürfeld,
Dr. Nina Jakobitz, Dr. Steffen Auerswald,
Tel.: 09621/38-1400

»» **Belegabteilung Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie**
Belegärzte Dr. Dr. Bernhard Lehner,
Dr. Marion Birner
Tel.: 09621/38-1400

»» **Belegabteilung Orthopädie**
Belegärzte Dr. Peter Eibl, Dr. Markus Pfeiffer
Dr. Marcus Hofmann, Ulrike Laupichler
Dr. Maximilian Konrad
Tel.: 09621/38-1362

»» **Berufsfachschulen für Pflege und Krankenpflegehilfe**
Tel.: 09621/38-1491

»» **AOZ Ambulantes OP-Zentrum**
Tel.: 09621/38-4090
Ärztlicher Leiter Dr. Timo Schmidt

**>> MVZ-Praxis für Allgemein-
und Viszeralchirurgie**
Tel.: 09621/38-1882

>> MVZ-Praxis für Anästhesiologie
Tel. 09621/38-1301

>> MVZ-Praxis für Gastroenterologie
Tel. 09621/308 52-10

>> MVZ-Praxis für Gefäßchirurgie
Tel. 09621/38-1616 oder -1617

**>> MVZ-Praxis für Gynäkologie
und Geburtshilfe**
Tel. 09621/38-1519

**>> MVZ-Praxis für Hämatologie
und Internistische Onkologie**
Tel. 09621/38-1637

>> MVZ-Praxis für Kardiologie
Tel. 09621/38-1231

>> MVZ-Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Tel. 09621/308 52-20

**>> MVZ-Praxis für Laboratoriumsmedizin
und Mikrobiologie**
Tel. 09621/38-1527

**>> MVZ-Praxis für Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie**
Tel. 09621/38-1891

>> MVZ-Praxis für Neurochirurgie
Tel. 09621/38-4056

>> MVZ-Praxis für Nuklearmedizin
Tel. 09621/38-1411

>> MVZ-Praxis für Pneumologie
Tel. 09621/38-4048

**>> MVZ-Praxis für
ärztliche Psychotherapie**
Tel. 09621/38-1064

>> MVZ-Röntgenpraxis
Tel. 09621/38-4080

**>> MVZ-Praxis für
Strahlentherapie**
Tel. 09621/38-1622

**>> MVZ-Praxis für Unfallchirurgie
und Orthopädie**
Tel. 09621/38-1317 oder -1608

WICHTIGE KONTAKTE

Zentrale Notaufnahme Tel.: 09621/38-1339

Kindernotaufnahme Tel.: 09621/38-5197

Kreißaal Tel.: 09621/38-1380

Ärztl. Bereitschaftsdienst Tel.: 116-117

NOTRUF 112

TOP INFORMIERT

Ratgeber Gesundheit

WIR SIND FÜR SIE DA!

2026



**kostenlose
Vortragsreihe**



**für Patienten,
Besucher & Interessierte**



**jeweils
18 Uhr**

- ▶ **10. März 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Neues zur Darmkrebsvorsorge“
PD Dr. Marc Dauer | Prof. Dr. Oliver Stöltzing
- ▶ **14. April 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Notfälle bei Kindern“ – Workshop
Dr. Maximilian Laaths | Dr. Joachim Mannert |
Dr. Birgit Prey
Teilnahme mit Anmeldung bis 08.04. unter:
oeffentlichkeitsarbeit@klinikum-amberg.de
- ▶ **12. Mai 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Asthma, Emphysem, COPD, Schlafapnoe –
Was Sie schon immer über pneumologische
Volkskrankheiten wissen wollten“
Dr. Hans Wahn
- ▶ **9. Juni 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Wenn die Schulter schmerzt“
Dr. Lukas Parik
- ▶ **14. Juli 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Das diabetische Fußsyndrom:
Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung“
Dr. Saman Djamil
- ▶ **13. Oktober 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Brustkrebsprävention –
welche Maßnahmen sind sinnvoll?“
Prof. Dr. Thomas Papathemelis
- ▶ **10. November 2026, 18 Uhr,**
Großer Rathaussaal Amberg
„Vortrag & Austausch im Rahmen
der Herzwochen 2026“
Prof. Dr. Christoph Birner
- ▶ **8. Dezember 2026, 18 Uhr,**
Speisesaal im Klinikum
„Fieber beim Kind – Wann muss ich in
die Klinik?“ Die interdisziplinäre Sicht von
Kinderärzten, -chirurgen und -orthopäden
Dr. Maximilian Laaths | MUDr. Karel Spacil |
Dr. Dr. Michael Kertai

Interessiert?
Alle Vorträge im Überblick ▶▶



www.klinikum-amberg.de/aktuelles/veranstaltungen.php